

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats

Auch in diesem Jahr suchen die Ostthüringer Zeitung und die Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt „Meinen Verein des Monats“. Gemeinnützige Vereine und OTZ-Leser können von der Aktion profitieren.

Gera. Die OTZ fördert seit dem Jahr 2009 gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt ehrenamtliches Engagement in der Region und kürt „Meinen Verein des Monats“. Auch im achten Jahr wird die Aktion fortgesetzt. Von April bis September haben jeweils drei Vereine monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer Zeitungsseite vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Die Julirunde wurde am vergangenen Sonntagabend mit dem Kreisverband Gera der Volkssolidarität eröffnet. Es folgt in der heutigen Ausgabe die Ortsvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Gera Stadt/Land e.V. Den Abschluss macht der Verein Besondere Kinder Gera und Landkreis Greiz am 23. Juli, bevor eine Woche später die drei Vereine nochmals auf einer Überblicksseite präsentiert werden.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren. Beim Abstimmen werden monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab dem 30. Juli im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für den Monat Juli ist der 12. August.

Mitgliederfest ins Leben gerufen

Gera. Silvia Meinhardt, vor 57 Jahren in Saalfeld geboren, kam 1980 nach Gera. Als Unterstufenlehrerin begann sie 1988 mit behinderten Menschen zu arbeiten. Ein Studium für das Lehramt an Förderschulen ließ sie noch mehr in die Thematik eintauchen. Im Jahr 1997 trat sie aus Überzeugung als Vereinsmitglied in die Geraer Ortsvereinigung der Lebenshilfe ein. Vier Jahre später wurde sie Leiterin der Schule zur individuellen Lebensbewältigung in Röpsen, in der anfangs 24 Kinder lernten. Mittlerweile lernen dort rund 110 geistig behinderte Kin-



Silvia Meinhardt leitet den Verein. Foto: Lebenshilfe

der. Seit 1. Mai 2014 ist Silvia Meinhardt nun 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes der Lebenshilfe Gera und Geschäftsführerin der Lebenshilfe Werkstätten Gera gGmbH.

Damit sich Vereinsmitglieder, Beschäftigte, Behinderte, Eltern sowie Freunde und Förderer neben der jährlichen Mitgliederversammlung jenseits des Protokolls treffen können ist erstmals ein Mitgliederfest geplant. „Am 25. August wollen wir diese Gelegenheit für Gespräche untereinander nutzen, über die aktuellen Gesetze informieren, aber auch an einigen Ständen Frisches vom Biohof Aga anbieten, Kreatives und Getöpfertes aus den Werkstätten verkaufen.“ Silvia Meinhardt freut sich auf das Fest, das durch alle Einrichtungen organisiert wird. chs



Rund 350 Mitarbeiter arbeiten für die Ortsvereinigung Lebenshilfe Gera Stadt/Land.

Foto: Lebenshilfe

Behinderten ein erfülltes Leben bieten

Die Ortsvereinigung Lebenshilfe Gera Stadt/Land will für Menschen mit geistiger Behinderung Talentverstärker und Berater sein. Die Entwicklung des Vereins seit 1990 spricht für sich.

Von Christine Schimmel

Gera. Menschen mit geistiger Behinderung sind diejenigen, für die sich die Ortsvereinigung der Lebenshilfe Gera Stadt/Land ins Zeug legt, Tag für Tag. „Es geht uns darum, die Persönlichkeitsrechte der Menschen mit Behinderung zu wahren und durchzusetzen, damit sie sich umfassend in die Gesellschaft integrieren können“, sagt Silvia Meinhardt, 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes.

Schützenhilfe aus der Partnerstadt Nürnberg

Am 9. November 1990 wurde unter dem Motto „Ein Land – eine Lebenshilfe“ der Zusammenschluss der Bundesvereinigung Lebenshilfe mit der Lebenshilfe der DDR besiegelt. Die Entwicklung in Gera begann jedoch schon deutlich früher, denn Ende November 1989 besuchten Lebenshilfe-Mitglieder aus Geras Partnerstadt Nürnberg in der Ebelingstraße 10 eine Sondertagesstätte für Behinderte. Ungeachtet der Schlichtheit der Einrichtung hatten sie die Idee, Gera bei der Etablierung einer eigenen Lebenshilfe zu unterstützen. So wurde 1990 schließlich zum Gründungsjahr der Ortsvereinigung Lebenshilfe e.V. Gera, die acht interessierte Eltern und Freunde in der Sondertagesstätte initiierten. Zur Vorsitzenden wurde Monika Kreisig, zur Geschäftsführerin Sieglinde Schacht gewählt.

Seitdem baute der Verein unter dem Zutun der Mitarbei-

ter 15 Lebenshilfe-Einrichtungen auf, in denen Menschen mit geistiger Behinderungen leben, lernen, arbeiten und wohnen und dadurch mitten im Leben stehen. Im Gegenteil zu früher, wo Behinderte oft in separaten Einrichtungen von der übrigen Gesellschaft getrennt wurden beziehungsweise ihre Lebenszeit abgeschottet zu Hause verbrachten, verfolgt die Lebenshilfe das Ziel, ihnen genau dort Lebens-, Lern- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, wo auch andere, nicht behinderte Menschen leben, lernen und arbeiten. „Auch das Erleben von Gemeinschaft, Freundschaft, Liebe und Angenommensein darf nicht fehlen. Wie bei jedem Menschen sind diese ausschlaggebend für die subjektiv empfundene Lebensqualität“, findet Silvia Meinhardt, die ihre Arbeit nicht als Beruf sondern als Berufung empfindet.

Die Anfänge des Vereins nach der Wende waren geprägt von großem Engagement der Eltern. Mit Schützenhilfe vom Bundesverband und der Lebenshilfe-Ortsvereinigung Nürnberg wurden nach und nach die Werkstätten, Wohnhäuser und Fördereinrichtungen aufgebaut. „Weil der Bedarf so groß war, hat sich in relativ kurzer Zeit aus dem recht kleinen Verein ein soziales Unternehmen entwickelt, das verschiedenste Einrichtungen führt“, weiß Meinhardt, die zur Erläuterung der umfassenden Lebenshilfe-Struktur ein Organigramm vorlegt.

Schon im Juli 1990 begann die Arbeit in den Werkstätten für Behinderte in Ronneburg und in der Richtstraße in Gera. 1992 ziehen die ersten Behinderten in das Wohnheim in der Otto-Rothe-Straße ein und im selben Jahr eröffnete die Werkstatt in der Schäfereistraße. Der Einzug in das Wohnheim Ronneburg fand 1993 statt, ebenso wie die Über-



In der Werkstatt gibt Gruppenleiterin Katja Gühlich Anleitungen für Jürgen Bienert. Foto: Lebenshilfe



Zum diesjährigen Arcaden-Firmenlauf wurde das Team der Lebenshilfe Gera Erster bei den Frauen-Staffeln. Foto: Christine Schimmel

nahme des Kindergartens in der Rudolstädter Straße. Ende 2004 zählt der Verein bereits mehr als 300 Mitglieder. Insgesamt werden in dieser Zeit 825 Menschen von der Geraer Lebenshilfe betreut. In ihren Werkstätten arbeiten 450 Mitarbeiter.

Mittlerweile unterstützt der

Verein insgesamt 1052 Menschen mit geistiger Behinderung und kann auf die Treue von knapp 300 Vereinsmitgliedern bauen. „Das alles wäre nicht möglich ohne die rund 350 hoch engagierten Fachkräfte, die professionell und leidenschaftlich arbeiten und die nötige Empfa-

thie für Menschen mit geistiger Behinderung aufbringen“, betont Silvia Meinhardt und will auch die 25 Ehrenamtlichen nicht vergessen, die sich für die Lebenshilfe mit ihrer Zeit, Kraft und Kreativität einsetzen.

Selbstbestimmtes Leben mit Arbeit und Lob

Innovative Ideen sind jederzeit gefragt. „Wir haben den Anspruch, die Qualität unserer Arbeit immer wieder zu hinterfragen, um den Behinderten ein in jeder Hinsicht selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu geben. In unserer Arbeit geht es darum, die Stärken und Interessen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu erkennen und zu fördern. Die früher übliche defizit-orientierte Arbeit mit behinderten Menschen ist heute glücklicherweise längst überholt“, findet die Vorsitzende.

Seit September 2015 können Werkstatt-Mitarbeiter zum Beispiel eine Ausbildung zum Produktionsassistenten machen, um im Anschluss den Gruppenleiter in seiner Arbeit zu unterstützen. Dabei erleben die Lebenshilfe-Angestellten, dass sich Behinderte genau wie sie über Anerkennung, Lob und Herausforderungen freuen und an ihnen wachsen. Der Verein heiße zwar Lebenshilfe, verstehe sich jedoch nicht nur als Helfer. „Eigentlich sehen wir uns in der Rolle des Talentverstärkers, des Assistenten und Beraters. Wir wollen Menschen mit geistiger Behinderung begleiten und für sie Dinge möglich machen, durch die sie ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen vom Leben verwirklichen können“, beschreibt Silvia Meinhardt das, was sie und alle anderen Lebenshilfe-Mitarbeiter in Gera täglich tun.

Umfassendes Angebot für Stadt und Land

Menschen mit geistiger Behinderung zu unterstützen, zu fördern und zu fordern, hat sich die Lebenshilfe seit 1990 auf die Fahnen geschrieben.

- Gegründet wurde die Ortsvereinigung am 28. April 1990 von engagierten Eltern.
- Jetzt zählt der Verein 298 Mitglieder und vereint auch 25 ehrenamtliche Helfer, die den Verein in seinen Einrichtungen unterstützen.
- Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt.
- 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes ist Silvia Meinhardt, neben Britta Rietz und Katja Schenk.
- Der Verein tritt als Träger der Interdisziplinären Frühförderung, zweier Integrativer Kitas und der Lebenshilfe-Wohnhäuser in Gera, Ronneburg und Niederndorf auf. Außerdem ist er Heimat der gemeinnützigen GmbHs Lebenshilfe Grünanlagen + Service, Lebenshilfe Schulen Gera mit der Schule zur individuellen Lebensbewältigung in Röpsen und der Lebenshilfe Werkstätten Gera.
- Die Werkstätten sind untergliedert in den Berufsbildungsbereich, Hauptwerkstatt Carl-Zeiss-Straße, Betriebsstätten Otto-von-Guericke-Straße und Schäfereistraße, den Biohof Aga mit Bio-Energie Gera/ Aga und den Förder- und Betreuungsbereich.
- Der Vereinsbeitrag ist auf jährlich 30 Euro festgesetzt. Menschen mit geistiger Behinderung zahlen 18 Euro.
- Kontakt kann über die Einrichtungsleiter oder über die Geschäftsführung hergestellt werden. Telefon: (0365) 55 21 540 oder E-Mail: info@lebenshilfe-gera.de

Finanzspritze für neues Info-Heft

Gera. Die 1000 Euro Preisgeld könnte der Verein in vielerlei Hinsicht verwenden. In einem für das kommende Jahr 2017 geplanten Projekt wäre es aktuell am besten angelegt. Es wird momentan eine Broschüre in leichter Sprache erarbeitet, die für die Mitarbeiter der Werkstatt sowie für Eltern, Angehörige und Betreuer die Vielfalt an begleitenden sonderpädagogischen und bildenden Angeboten übersichtlich macht. Das Geld würde die Gestaltung und den Druck des neuen Heftes möglich machen. chs



Arbeit nach Interessenlage und Wohnortnähe auswählen

Nicht nur in den Lebenshilfe-Werkstätten können sich Menschen mit geistiger Behinderung verwirklichen. Auch immer mehr Außenarbeitsplatzverträge werden geschlossen – auch durch das Projekt MIA.

Von Christine Schimmel

Gera. Um den Schwerpunkt ihrer Arbeit weiter zu verstärken, hat die Lebenshilfe Gera ein Projekt ins Leben gerufen, das das Potenzial von Menschen mit Behinderung noch stärker ausschöpft. „Einige haben den Wunsch, außerhalb der Werkstätten zu arbeiten“, schildert Silvia Meinhardt die Beweggründe. Seit Jahren werden Außenarbeitsplätze bei ortsansässigen Unternehmen organisiert. Derzeit erhalten 26 behinderte Mitarbeiter Teilhabe am Arbeitsleben in einem Unter-

nehmen und werden dabei durch die Lebenshilfe-Werkstatt individuell unterstützt.

Im eigens initiierten Projekt „Miteinander inklusiv arbeiten“, kurz MIA genannt, geht es auch um Arbeitsplätze außerhalb der Werkstätten. Neu ist, dass mit Jugendlichen, die von der Schule in den Lebenshilfe-Berufsbildungsbereich kommen, gemeinsam abgesteckt wird, welche beruflichen Wünsche und Fähigkeiten sie haben. „Wir setzen an persönlichen Willen des jungen Menschen an“, erklärt Meinhardt. Sie werden nicht nur für Arbeitsbereiche der Werkstatt qualifiziert, sondern für eine Arbeit in ihrem sozialen Umfeld vorbereitet und begleitet. Die Werkstatt wird zur Werkstadt. „Damit erweitert sich unser Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten um ein Vielfaches“, sagt Lebenshilfe-



Yves Wenschuh (links) arbeitet seit einiger Zeit in seinem Heimatdorf Kraftsdorf in der Grünpflege und hat auch im Kindergarten zu tun. Foto: Lebenshilfe

Chefin Silvia Meinhardt und erklärt, dass es in Gesprächen zwischen Projektleiter Rico Wolfram und den Jugendlichen darum geht, herauszufinden, welche Firmen, Einrichtungen und Arbeitsorte sie in ihrem Lebensumfeld kennen und ob schon Kontakte zu Personen aus der Gemeinde oder der Stadt bestehen, an die man bei der Findung und Gestaltung des Arbeitsplatzes anknüpfen kann. Die Vorteile liegen auf der Hand: nicht nur der wohnortnahe Arbeitsplatz auch der Wegfall von Fahrzeiten ist ein Zugewinn an Lebensqualität für die Behinderten.

In Kraftsdorf macht das MIA-Projekt schon Schule. Yves Wenschuh ist in der Grünpflege im Dorf tätig und muss nicht mehr mit dem Bus nach Gera fahren. „Heute laufe ich zwei Minuten bis zu meiner Arbeits-

stelle, in der ich schon viele Leute aus meinem Heimatdorf kenne“, sagt er. Durch die Möglichkeit, sich seine Arbeit selbst ausgewählt zu haben, fühlt er sich glücklicher.

576 Menschen arbeiten in den Werkstätten

Die Lebenshilfe Gera verschafft in ihren Werkstätten insgesamt 488 behinderten Menschen Arbeit. 52 sind zusätzlich im Berufsbildungsbereich integriert und 36 schwerstbehinderte Erwachsene im Förderbereich der Werkstätten. „Wir wollen sie dort nicht nur beschäftigen, sondern ihnen Arbeitsmöglichkeiten anbieten, die ihre Persönlichkeit fördern“, beschreibt Silvia Meinhardt das Lebenshilfe-Konzept.